

Wochenspruch

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. Micha 6,8

Gebet - Kerze anzünden

Gott, lass mich ruhig werden in dir, damit ich Atemholen und meine Gedanken ordnen kann – damit ich, für einen Moment, ganz bei mir sein kann (Kurze Stille – Amen).

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr.243 Lob Gott getrost mit Singen

Text: Wir öffnen unsre Hände (Peter Spangenberg)

Das Leben ist für alle / nur eine kleine Frist; / wie eine kleine Schale, / die für dich offen ist.
/ Wir öffnen unsre Hände / für dich, Herr Jesus Christ, / dass du bis an das Ende / für uns
der Weg und Maßstab bist.

Für uns ist unser Leben / nur eine kleine Zeit; / geliehen und gegeben / aus deiner Ewigkeit.
/ Wir öffnen unsre Hände / für dich, Herr Schöpfer Gott. / Trag uns auch durch das Ende, /
durch alle Angst und durch den Tod.

Prediger 12, 1-7

Denk an deinen Gott, der dich geschaffen hat! Denk an ihn in deiner Jugend, bevor die Tage kommen, die so beschwerlich sind! Denn wenn du alt geworden bist, kommen die Jahre, die dir gar nicht gefallen werden. Dann wird sich die Sonne verfinstern, das Licht von Mond und Sternen schwinden. Dann werden die dunklen Wolken aufziehen, wie sie nach jedem Regen wiederkehren.

Wenn der Mensch alt geworden ist, zittern die Wächter des Hauses und krümmen sich die starken Männer. Die Müllerinnen stellen die Arbeit ein, weil nur noch wenige übrig geblieben sind. Die Frauen, die durch die Fenstern schauen, erkennen nur noch dunkle Schatten. Die beiden Türen, die zur Straße führen, werden auch schon geschlossen. Und das Geräusch der Mühle wird leiser, bis es in Vogelgezwitscher übergeht und der Gesang bald ganz verstummt. Wenn der Weg ansteigt, fürchtet man sich. Jedes Hindernis unterwegs bereitet Schrecken. Wenn schließlich der Mandelbaum blüht, die Heuschrecke sich hinschleppt und die Frucht der Kaper aufplatzt: Dann geht der Mensch in sein ewiges Haus, und auf der Straße stimmt man die Totenklage an. Denk an deinen Gott, der dich geschaffen hat, bevor die silberne Schnur zerreißt und die goldene Schale zerbricht – bevor der Krug am Brunnen zerschellt und das Schöpfrad in den Schacht stürzt. Dann kehrt der Staub zur Erde zurück, aus dem der Mensch gemacht ist. Und der Lebensatem kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.

Impuls

Ganz schön krass finde ich diesen Text, der mich ziemlich schonungslos mit dem zu erwartenden Verfall meines Körpers und den damit verbundenen Einschränkungen konfrontiert. Daran denke ich nicht gern, obwohl ich weiß, dass er für jeden Menschen unabwendbar ist. Da helfen keine Faltencremes und Schönheitsoperationen, kein noch so tolles Sportprogramm und keine Wellnesskuren. Jeder Mensch wird alt, sein Körper verfällt. Jeder Mensch muss sterben. Wie poetisch finde ich aber die Sinnbilder, die der Prediger benutzt, um das Fortschreiten des Alterns zu beschreiben: Licht und Sonne stehen hier für das Lebensglück, Wächter des Hauses sind die Arme, als starke Männer werden die Beine

bezeichnet. Die Zähne werden als Müllerinnen bezeichnet, deren Arbeit immer beschwerlicher wird. Das Geräusch der Mühle ist Bild für unsere Stimme, die sich im Alter durch Tonlage und Ausdruck ändert. Die Augen (hier als Frauen benannt) und auch die Ohren (siehe: beide Türen) werden schlechter und das Haar wird schneeweiß (der Mandelbaum blüht). Die Bezeichnung ewiges Haus ist der ägyptische Ausdruck für das Grab und die silberne Schnur Sinnbild für den Lebensfaden. Gott haucht dem Menschen Atem ein und macht ihn dadurch lebendig - so wissen wir es aus dem Alten Testament. Hier kehrt der Lebensatem nun zu Gott zurück. Wie schön! Die Botschaft hinter unserem Predigttext finden wir im 1. Vers: Denk an deinen Gott, der dich geschaffen hat! Denk an ihn in deiner Jugend, bevor die Tage kommen, die so beschwerlich sind!

Spontan fällt mir da der Song „ Das einzige Leben“ der Gruppe Karussell auf der gleichnamigen LP von 1980 ein. Vielleicht steht die LP bei Ihnen im Schrank? Dann hören Sie doch mal wieder rein:

Er war der erste Mann und war der letzte auch und keiner der dazwischen war. Das war der Mutter und der Mutter Mutter Brauch und streng gescheitelt war ihr Haar. Sie hatte Kinder, eine Tochter, einen Sohn. Die zog sie auf, die zogen fort. Der Mutter und Mutter Mutter Lohn ein leeres Haus ein leerer Hort. Es war ihr Traum von einer großen guten Welt, die man beim lieben Gott für später hat bestellt.

Refrain: Sie sang: Oh Jesu Christ (Oh Jesu Christ), bitte sei du mein Retter!

Sie sang: Oh Jesu Christ (Oh Jesu Christ), komm zu mir....

Mit ihrem Glauben war sie glücklich alle Zeit, so glücklich stehn wir selten da. Sagt, warum tat diese Frau mir leid, war ich betrübt wenn ich sie sah? Es war ihr Traum von einer großen guten Welt, die man beim lieben Gott für später hat bestellt.

Refrain: Sie sang: Oh Jesu Christ (Oh Jesu Christ), bitte sei du mein Retter!

Sie sang: Oh Jesu Christ (Oh Jesu Christ), komm zu mir....

Und ging's zu End schlief sie lächelnd ein. Da sah man sich betroffen an. Weil man aus einem Leben nur allein doch nicht so fröhlich scheiden kann...

Wir brauchen uns vor dem Tod nicht zu ängstigen. Mit einem starken Glauben wissen wir es: Gott ist auch dann an unserer Seite, wenn es mit uns zu Ende geht. Er führt uns durch die Dunkelheit in sein Licht. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 243, Strophe 6 Lob Gott getrost mit Singen

Gott solln wir fröhlich loben, / der sich aus großer Gnad / durch seine milden Gaben / uns kundgegeben hat. / Er wird uns auch erhalten / in Lieb und Einigkeit / und unser freundlich walten / hier und in Ewigkeit.

Segen

Gott segne diesen Tag – vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang. Amen.

Gemeindepädagogin Beate Jagusch, Region Zeitz